

Liebe Leidensgenossen und Weggefährten!



Bild: Christine Limmer (Foto) | Gerhard Marcks (Skulptur)
In: pfarrbriefservice.de

Ich lese gerade im Buch Hiob. Es bewegt mich sehr, denn was zur Zeit bei uns geschieht, isoliert Menschen wie damals Aussätzige isoliert waren, abgeschottet, ausgeschlossen von der Gesellschaft.

Hiob, er sitzt auf einem Aschehaufen, - alles hat er verloren, - und die, die sich seine Freunde nennen, suchen nach dem Sinn, warum Hiob das alles widerfahren ist, dass er nun ganz alleine und mit tödlicher Krankheit geschlagen ist.

Es ist schon merkwürdig, dass Menschen so gerne eine Ursache wissen möchten, einen Sündenbock für die ganze Misere finden wollen.

Wer ist schuld an dem Coronavirus?
Warum breitet sich das auf der ganzen Welt aus?

Aber wir merken, dass wir damit eigentlich nicht weiterkommen. Davon wird keiner gesund!

Hiobs Freunde sind ganz davon überzeugt, dass Hiob irgendetwas verbochen haben muss, dass diese Krankheit als Strafe nach sich gezogen hat, und sie sagen ihm das auch

erbarmungslos ins Gesicht. Hiob fühlt sich von allen missverstanden und allein gelassen. Freunde werden zu Feinden und selbst Gott scheint zum Feind geworden zu sein.



© WELStech / CC0 – gemeinfrei / Quelle: [flickr.com](https://www.flickr.com)

„Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen“ (Psalm 22)

Die Geschichte Hiobs und die Geschichte des Leidens Jesu, die uns in diesen Wochen vor Ostern begleitet, erzählen davon, dass in unserer Welt großes Leid herrscht, für das es keinen Grund gibt, keine Schuld. Feindlich kann das Leben sein, ohne dass ein tieferer Sinn darin liegt.

Hiob wendete sich an Gott, den er nicht verstehen konnte.

Offensichtlich zerschlug Gott in seinem Zorn ja alles, was Hiob bisher als selbstverständlich angesehen hatte: Gottes Segen und

Wohlwollen, gibt es darauf ein Recht?

Hiob rief zu Gott, er erwartete von ihm Antwort und Hilfe, gegen allen Augenschein. „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“.(Hiob 19, 25)



Bild: Friedbert Simon (Fotografie) / Willi Dix (Künstler)
In: pfarrbriefservice.de

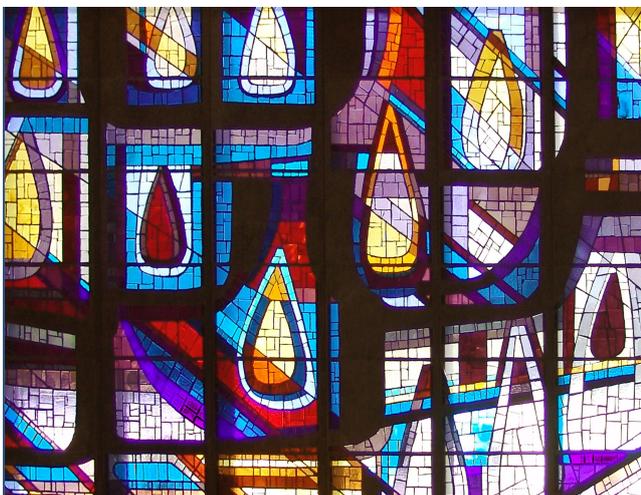
Auch Jesus ist ein unschuldig Leidender, - Verrat, falsche Zeugen, schwache Menschen - , bringen ihn ans Kreuz. Alles wendet sich gegen ihn, auch Gott. „Da ist kein Helfer!“ - „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen!“ (Psalm 22)

Dennoch, Jesus erwartet von diesem seinen Gott – eine Antwort!

Der Dichter Berthold Auerbach schreibt:
Man braucht Kraft, um alleine zu bleiben,
aber man braucht Mut, um Hilfe zu bitten.
Man braucht Kraft zum Lieben,
aber man braucht Mut, um geliebt zu werden.
Man braucht Kraft, um zu überleben,
aber man braucht Mut zum Leben.

Nicht immer ist das da. Ich kann Mut und Kraft auch nicht aus mir alleine hervorbringen. Mir hat es immer geholfen, dass ich meine Ängste, meine Hilflosigkeit, meine Kraftlosigkeit und Mutlosigkeit vor Gott aussprechen konnte. In der Person Jesus begegnet mir der, der sich an meine Seite stellt und mein Leiden mit mir aushält.

Der meine Gefühle, mein Erleben – dass ich von Gott und aller Welt verlassen bin – aushält. Und der dennoch daran festhält, dass von IHM meine Hilfe kommt.



„Schenk uns deinen Geist, damit wir mit deiner Kraft voll Zuversicht unseren Weg gehen, mit dir und zu dir, heute, morgen und für alle Zeit.“

Kunst: R.Kolbisch - Altenheim-Kapelle St. Klara, Franziskanerinnen - Wöcklabruck. - Text: DR. LIBORIUS OLAF LUMMA - Uni. Innsbruck

Im Namen unseres Herrn Jesus Christus und um seiner Liebe willen, wünsche ich Dir:

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

Niemand ist da, der mich hält.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

Niemand ist da, der mich schützt.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

Niemand ist da, der mich liebt.

Mögest Du spüren, dass eine schützende Hand dich hält.

Mögest du spüren, dass Gottes Liebe um dich ist wie ein guter Freund, eine vertraute Stimme, ein wärmendes Wort.

Mögest du in deinem Herzen dankbar bewahren

die kostbare Erinnerung der guten Dinge in deinem Leben.

Mit den besten Wünschen **Ihre Pastorin Katharina Seuffert**
(0395 / 4506659 Email: katharina-seuffert@t-online.de)